

## **b) Dekret des Landeshauptmanns vom 8. Juli 2013, Nr. 19<sup>1)</sup>** **Durchführungsverordnung im Bereich Schutz der Tierwelt**

1)Kundgemacht im Amtsblatt vom 16. Juli 2013, Nr. 29.

### **1. ABSCHNITT** **Allgemeine Bestimmungen**

---

#### **Art. 1 (Anwendungsbereich)**

---

**(1)** Diese Verordnung

- a) legt die Funktionsweise der Einrichtungen für die Unterbringung von Tieren sowie die Modalitäten für die Führung des Hundemelderegisters fest,
- b) legt die Kriterien fest, die für die Obhut von Tieren verbindlich sind,
- c) regelt die Handhabung des Registers für die kommerzielle Hundehaltung und die Führung von Ausbildungseinrichtungen für Hunde,
- d) legt die Modalitäten für die Koordinierung der Tätigkeit der Tierschutzpolizei sowie für die Veranstaltung von Befähigungskursen fest.

**(2)** Diese Verordnung ist somit die Umsetzung von Artikel 3 Absatz 7, Artikel 6 Absatz 2, Artikel 7 Absatz 2, Artikel 11 Absatz 1 und Artikel 15 Absatz 5 des [Landesgesetzes vom 15. Mai 2000, Nr. 9](#), in geltender Fassung, "Maßnahmen zum Schutz der Tierwelt und zur Unterbindung des Streunens von Tieren", in der Folge als Gesetz bezeichnet.

### **2. ABSCHNITT** **Tierheime, Tierpensionen, Hundezwinger und Tierstätten**

---

#### **Art. 2 (Tierheime)**

---

**(1)** Tierheime, Tierpensionen, Hundezwinger und Tierstätten müssen so beschaffen sein, dass sie den spezifischen physiologischen Bedürfnissen der Tiere entsprechen.

**(2)** Die Käfige für Hunde in den Einrichtungen laut Absatz 1 müssen die Mindestgröße haben, die im Abkommen vom 6. Februar 2003 zwischen dem Ministerium für das Gesundheitswesen und den Regionen und autonomen Provinzen Trient und Bozen im Bereich Wohlbefinden der Haustiere und Pet-Therapy festgelegt ist. Die Fläche der Käfige ohne Außenbereich muss um die entsprechende Auslauffläche im Freien vergrößert werden.

#### **Art. 3 (Tierstätten)**

---

**(1)** Tierstätten sind einfache Unterkünfte, in denen nicht mehr als drei Tiere derselben Art kurzzeitig und gelegentlich untergebracht werden, für höchstens fünf Tage. In Tierstätten werden aufgefundene Tiere untergebracht und gepflegt. Tierstätten können in geschlossenen

Räumlichkeiten oder im Freien eingerichtet werden. Tierstätten können auch einfache Käfige oder umzäunte Flächen sein. Sie müssen ordnungsgemäß gereinigt und desinfiziert werden können; in jedem Fall muss es möglich sein, bei Bedarf einzelne Tiere darin zu isolieren.

**(2)** In Anwendung von Artikel 21 des [Landesgesetzes vom 22. Oktober 1993, Nr. 17](#), ist für die Einrichtung von Tierstätten nur die positive Stellungnahme des Tierärztlichen Dienstes des Südtiroler Sanitätsbetriebs erforderlich.

## Art. 4 (Eröffnung von Tierheimen)

---

**(1)** Zur Eröffnung eines Tierheims ist ein positives Gutachten des Tierärztlichen Dienstes des Südtiroler Sanitätsbetriebs erforderlich, mit dem auch die Höchstzahl der Tiere festgelegt wird, die darin untergebracht werden können. Der Antrag auf das Gutachten wird beim genannten Tierärztlichen Dienst gestellt. Dem Antrag muss ein Fachbericht über die Räume beiliegen und über die Tätigkeit, die ausgeübt werden soll. Wer ein Tierheim eröffnet oder führt, muss über die für die Ausübung der entsprechenden Tätigkeit notwendigen Kompetenzen verfügen oder Erfahrung in diesem Bereich nachweisen, und darf nicht endgültig wegen der Verletzung von Tierschutzbestimmungen verurteilt worden sein.



Verwaltungsgericht Bozen - Urteil Nr. 20 vom 21.01.2004 - Ermächtigung zur Eröffnung einer Tierpension - Zuständigkeit des Bürgermeisters - Qualifizierung der Tätigkeit als landwirtschaftliche Nebentätigkeit einer Hundezucht

## Art. 5 (Aufgaben der Tierheime)

---

**(1)** Die Tierheime

- a) betreuen die anwesenden Tiere,
- b) führen die tierärztlichen Kontrollen durch und behandeln die untergebrachten Tiere, falls notwendig,
- c) sterilisieren die untergebrachten Hunde und Katzen in Anwendung von Artikel 4 des Gesetzes,
- d) kennzeichnen mit Mikrochip alle Hunde und Katzen, die noch keinen solchen tragen; die Kosten dafür werden dem Eigentümer oder der Eigentümerin des Tieres oder der Person auferlegt, der das Tier anvertraut wird,
- e) geben die Tiere dem Eigentümer oder der Eigentümerin zurück, mit Ausnahme streunend aufgegriffener Hunde, die ausschließlich vom Tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebs zurückgegeben werden,
- f) vertrauen Tiere, die niemandem gehören, neuen Haltern und Halterinnen an,
- g) kontrollieren, wie die neuen Halterinnen und Halter die Tiere behandeln,
- h) tragen die aktualisierten Daten in die entsprechenden Register ein und verwalten diese.

## Art. 6 (Führung der Tierheime)

---

**(1)** Zur Führung eines Tierheims wird ein Verantwortlicher oder eine Verantwortliche ernannt; der Name wird dem Landestierärztlichen Dienst und dem Tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebs mitgeteilt.

**(2)** Die Führung des Tierheims muss gewährleisten, dass zumindest die in diesem Absatz angeführten Daten gesammelt und in einem entsprechenden Register festgehalten werden, damit eine Gesamtübersicht über die Situation der im Tierheim untergebrachten Tiere, einschließlich der

Zahl der täglich anwesenden Tiere, und über die freien Plätze vorliegt:

- a) Datum der Aufnahme oder des Eintritts des Tieres,
- b) erkennungsdienstliche Daten des Tieres, wie Art, Rasse, Alter, Farbe, Geschlecht,
- c) Herkunft, Anschrift und eventuell Telefonnummer des vorherigen Eigentümers oder der vorherigen Eigentümerin,
- d) Registriernummer und Nummer des Mikrochips bei Hunden und Katzen sowie Abgabedatum,
- e) Anschrift und Telefonnummer des neuen Tierhalters oder der neuen Tierhalterin sowie Datum und Ergebnis eventueller Kontrollen, die nach Abgabe des Tieres durchgeführt wurden.

**(3)** Im Register laut Absatz 2 werden Datum und Art eventuell durchgeführter therapeutischer Behandlungen und klinischer Eingriffe eingetragen. Wird ein Tier eingeschläfert, so werden im Register Datum und Grund für die Einschläferung vermerkt.

**(4)** Wird das Register laut Absatz 2 auf Datenträger erfasst, so müssen die darin enthaltenen Daten jederzeit ausgedruckt werden können. Die Daten müssen mindestens fünf Jahre lang für eventuelle Kontrollen aufbewahrt werden.

## **Art. 7 (Annahme und Abgabe von Tieren)**

---

**(1)** Tierheime dürfen Tiere nur dann annehmen, wenn der Eigentümer oder die Eigentümerin eine entsprechende Verzichtserklärung unterzeichnet.

**(2)** Tierheime dürfen Tiere ausschließlich an Privatpersonen abgeben, die das Tier artgerecht halten und die Sicherheit Dritter gewährleisten können.

**(3)** Wird ein Tier im Sinne von Artikel 11 des Gesetzes oder aus irgend einem sonstigen Grund beschlagnahmt oder in ein Tierheim verlegt, so kann es nach Ablauf von 30 Tagen im Sinne von Artikel 4 Absatz 8 des Gesetzes vorübergehend einem neuen Tierhalter oder einer neuen Tierhalterin anvertraut werden, es sei denn, die Maßnahme, mit der die Beschlagnahme oder Verlegung angeordnet wurde, sieht etwas anderes vor. Bei einer gerichtlichen Verfügung muss die Ermächtigung der Gerichtsbehörde eingeholt werden. Die Behörde, die die Beschlagnahme oder Verlegung des Tieres anordnet, muss für die Kosten aufkommen. Der Eigentümer oder die Eigentümerin des Tieres muss der Behörde die Kosten erstatten.

**(4)** Das Tierheim kann ein Tier im Sinne von Artikel 4 Absatz 8 des Gesetzes einem neuen Halter oder einer neuen Halterin anvertrauen, wenn es der Eigentümer oder die Eigentümerin 30 Tage nach Erhalt der per Einschreiben mit Rückschein übermittelten Aufforderung nicht abholt. Innerhalb 60 Tagen ab Auffinden des Tieres kann es der vorherige Eigentümer oder die vorherige Eigentümerin zurück erhalten, nachdem er oder sie dem Tierheim und eventuell dem neuen Halter oder der neuen Halterin die angefallenen Kosten erstattet hat.

**(5)** Personen, denen ein Tier im Sinne von Artikel 4 Absatz 8 des Gesetzes anvertraut wurde, dürfen dieses nur nach Rücksprache mit dem Tierheim endgültig anderen Personen oder Einrichtungen anvertrauen.

## **Art. 8 (Hygienische Maßnahmen in den Tierheimen)**

---

**(1)** Tierheime müssen so beschaffen sein, dass die Nachbarschaft weder durch Gerüche noch durch Lärm belästigt wird. Die Räume müssen ordnungsgemäß gereinigt und desinfiziert werden können.

Es muss möglich sein, bei Bedarf einzelne Tiere zu isolieren.

- (2) Alle Infrastrukturen und Ausstattungen des Tierheimes müssen leicht in Stand zu halten, zu reinigen und zu desinfizieren sein. Die Räume müssen vor Nagetieren und Insekten geschützt sein; eventuelle Nistplätze müssen beseitigt werden.
- (3) Die Abflüsse müssen mit Siphonen ausgestattet sein, um den Rückfluss von Abwasser und schlechten Gerüchen zu vermeiden. Die Schlafstätten der Tiere müssen aus leicht zu reinigenden Materialien bestehen.
- (4) Die Käfige müssen angemessen gereinigt und regelmäßig mit Mitteln desinfiziert werden, die für die Tiere ungefährlich sind.
- (5) Die Wasser- und Nahrungsbehälter müssen täglich gereinigt und gewaschen werden; sie müssen außerdem desinfiziert werden, sobald störende Gerüche von ihnen ausgehen.

## **Art. 9 (Medizinische Vorbeugemaßnahmen in Tierheimen)**

---

- (1) Neu aufgenommene Tiere müssen getrennt untergebracht und vom Tierarzt oder von der Tierärztin untersucht werden, der oder die für die Einrichtung verantwortlich ist. Gegebenenfalls müssen sie im Sinne von Absatz 2 geimpft werden, falls dies noch nicht geschehen ist. Die angeordneten Quarantänemaßnahmen müssen genau befolgt werden.
- (2) Hunde und Katzen dürfen den Isolationsraum nur dann verlassen und in die anderen Räume gebracht werden, wenn festgestellt wurde, dass sie gegen die häufigsten Infektionskrankheiten geimpft sind. In diesem Fall können die Quarantänemaßnahmen reduziert werden. Unbeschadet eventuell von der Veterinärbehörde angeordneter Pflichtimpfungen müssen Hunde in der Regel gegen Staupe, Hepatitis, Leptospirose, und Parvovirose geimpft sein, Katzen gegen Katzenschnupfen und Parvovirose.

## **Art. 10 (Informationen über die untergebrachten Tiere)**

---

- (1) Um die Gewohnheiten der Tiere kennen zu lernen, die in Tierheimen, Tierstätten und Hundezwingern untergebracht sind, und ihnen unnötiges Leid zu ersparen, holt der oder die Verantwortliche der Einrichtung entsprechende Informationen bei den Personen ein, die eine Beziehung zum Tier hatten.

 Verwaltungsgericht Bozen - Urteil Nr. 20 vom 21.01.2004 - Ermächtigung zur Eröffnung einer Tierpension - Zuständigkeit des Bürgermeisters - Qualifizierung der Tätigkeit als landwirtschaftliche Nebentätigkeit einer Hundezucht

## **3. ABSCHNITT Tierhaltung**

---

### **Art. 11 (Artgerechte Tierhaltung)**

---

- (1) Wer ein Tier hält, muss für seine artgerechte Behandlung, Betreuung, Unterbringung sowie für

eine regelmäßige und angemessene Ernährung sorgen. Das Tier muss, seiner Physiologie entsprechend, über ausreichenden Bewegungs- und Lebensraum verfügen; außerdem müssen die hygienischen und klimatischen Voraussetzungen der gehaltenen Tierart entsprechen. Keinem Tier dürfen ohne Grund Schmerzen, Schäden oder Verletzungen zugefügt werden. Unbeschadet der für die Schlachtung vorgesehenen Tierschutzbestimmungen dürfen Tiere grundsätzlich nur durch Euthanasie getötet werden, die von einem Tierarzt oder einer Tierärztin durchgeführt wird. In Ausnahmefällen kann ein verletztes Tier von einem Jagdaufseher oder einer Jagdaufseherin durch Gnadenschuss in den Kopf getötet werden, wenn dies dem Tier unnötige Schmerzen erspart.

## **Art. 12 (Rinder)**

---

**(1)** Rinder dürfen nur in einer angemessenen Umgebung mit niedrigen Schadgaswerten gehalten werden, die ausreichend natürlich oder künstlich belüftet ist, eine angemessene Temperatur und Luftfeuchtigkeit aufweist und angemessen beleuchtet ist. Die Tiere müssen über einen ihrer Größe entsprechenden Platz zum Stehen und Liegen verfügen, der mit geeigneter Einstreu oder einem anderen weichen, verformbaren Material ausgestattet ist.

**(2)** Rindern, die ständig angebunden gehalten werden, muss ab und zu eine Bewegungsmöglichkeit außerhalb des Stalls gegeben werden, sofern es die Lage des Hofes und die Witterungsverhältnisse zulassen. Die Klauen müssen regelmäßig und fachgerecht geschnitten und gepflegt werden, bei Kühen mindestens einmal jährlich.

**(3)** Elektrobügel dürfen nur bei über 18 Monate alten Rindern eingesetzt werden. Es dürfen nur geeignete Bügel verwendet werden, die individuell auf die Höhe des jeweiligen Tieres eingestellt werden. Nicht erlaubt ist die Benutzung handelsüblichen Elektrodrahtes oder Elektrodrahtes für Weidezäune. Bei trächtigen Tieren muss der Elektrobügel einige Tage vor dem Kalben bis mindestens eine Woche danach bis zum oberen Anschlag verschoben werden. Verboten sind Elektrovorhänge, elektrisierende Drähte im Bereich des Kopfes, elektrisierende Hängeketten und Drähte zwischen den Tieren sowie Elektrobügel, welche die Tiere seitlich in ihren Bewegungen einschränken.

**(4)** In Laufställen müssen die Laufgänge so angelegt und so breit sein, dass zwei Tiere ungehindert aneinander vorbeigehen können. Weiters muss in Laufställen ein ausreichend großer Bereich vorhanden sein, in dem kranke oder abkalbende Tiere untergebracht werden. Die einzelnen Tiere müssen genügend Platz für die Futteraufnahme haben; es müssen genügend Fressplätze vorhanden sein sowie eine Liegebox für jedes Tier.

**(5)** Rindern, die ständig im Freien gehalten werden, muss eine überdachte, trockene und eingestreute Liegefläche mit Windschutz zur Verfügung stehen, die so groß ist, dass alle Tiere gleichzeitig ungestört liegen können. Der Boden im Bereich der ständig benutzten Fütterungs- und Tränkebereiche muss befestigt sein. Dieser Absatz findet bei Almen keine Anwendung.

**(6)** Rinder dürfen weder beim Transport noch im Stall nur mit Hornseilen oder nur am Nasenring angebunden werden.

**(7)** Gehörnte und nicht gehörnte Rinder dürfen nur dann zusammen mit demselben Transportmittel transportiert werden und nebeneinander stehen, wenn sie aus derselben Gruppe stammen.

**(8)** Es ist verboten, die Tiere mit ätzenden Substanzen zu enthornen.

**(9)** Die Kälber werden über eine eigens dafür vorgesehene Saugvorrichtung oder eine andere geeignete Vorrichtung mit Milch oder Milchersatz getränkt. Kälber müssen auf Einstreu oder auf einer anderen geeigneten Unterlage gehalten werden.

## Art. 13 (Schafe und Ziegen)

---

**(1)** Werden Schafe und Ziegen ständig angebunden gehalten, muss während der Sommermonate für den Auslauf der Tiere im Freien gesorgt werden. Es muss ein der Größe des jeweiligen Tieres entsprechender Liegebereich vorhanden sein, welcher mit Einstreu oder einem anderen weichen verformbaren Material versehen ist. Wollschafe müssen mindestens einmal pro Jahr geschoren werden.

## Art. 14 (Schweine)

---

**(1)** Schweine müssen in einem ihrer Größe entsprechenden Stall gehalten werden; sie dürfen nicht ständig in Dunkelheit sein. Mindestens acht Stunden täglich muss eine ausreichende natürliche oder künstliche Beleuchtung vorhanden sein. Die Luft muss regelmäßig ausgetauscht werden.

**(2)** Einzelboxen oder Einzelstände für Zuchtsauen und für Eber dürfen maximal zur Hälfte mit Spalten oder Lochboden versehen sein, Ferkelaufzuchtbuchten maximal zu zwei Dritteln. Es muss eine der Größe des Tieres entsprechende saubere Ruhezone ohne Spalten und Lochboden vorhanden sein. Für Schweine muss Material wie Stroh, Raufutter oder sonstiges geeignetes Material vorhanden sein, mit dem sie sich beschäftigen können.

**(3)** Die Tiere müssen mindestens einmal täglich kontrolliert und ausreichend gefüttert werden. In der Tränke muss, in ausreichender Menge, Wasser oder eine andere geeignete Flüssigkeit vorhanden sein.

**(4)** Die Futterplätze müssen so angelegt sein, dass alle Tiere gleichzeitig fressen können. Besonders aggressive Tiere oder in ihrer Entwicklung zurück gebliebene Tiere müssen aus ihrer Gruppe entfernt und gesondert betreut werden.

**(5)** Einige Tage vor dem Abferkeln und für mindestens zwei Wochen danach muss den Tieren eine geeignete Einstreu gegeben werden.

**(6)** Schweine müssen so gehalten werden, dass sie sich in der Aufstellungsbox oder im Aufstellungsbereich ungehindert umdrehen können. Davon darf nur bei Sauen im Zeitraum von einer Woche vor und zwei Wochen nach der Geburt abgewichen werden.

## Art. 15 (Einhufer)

---

**(1)** Das dauerhafte Anbinden von Einhufern ist nur aus sanitären Gründen oder wegen ihres Verhaltens erlaubt. Ein vorübergehendes Anbinden ist ausschließlich für Pflegemaßnahmen, während des Deckens oder bei Sport-, Freizeit-, Kultur- oder Zuchtveranstaltungen zulässig. [2](#)

**(2)** Deckhengste müssen in ausreichend großen Boxen untergebracht werden. Sie müssen täglich Auslauf haben und dürfen nicht angebunden werden.

**(3)** Die Liegeplätze von Einhufern müssen mit einer ausreichenden Menge geeigneter Einstreu versehen sein.

**(4)** Werden die Tiere im Freien gehalten, so muss für alle ein geeigneter Schutz vor

Witterungseinflüssen vorhanden sein. Auch ein natürlicher Witterungsschutz bestehend aus Bäumen, Büschen, Felsen oder Ähnlichem eignet sich dafür, sofern der Boden fest ist. Die Hufen müssen regelmäßig fachgerecht gekürzt und gegebenenfalls beschlagen werden. Trächtige Stuten müssen mindestens drei Wochen vor und drei Wochen nach dem Abfohlen in geeigneten Abfohlboxen gehalten werden und dürfen in diesem Zeitraum nicht angebunden sein. Die Abfohlboxen müssen über genügend Platz zum Abfohlen verfügen, mit geeigneter Einstreu versehen und sauber sein.

**(5)** Die Einzelboxen müssen so groß sein, dass sich das Tier ungehindert darin umdrehen kann.

**(6)** Reitutensilien wie Zaumzeug, Sattelzug und Geschirr müssen jedem Tier individuell angepasst werden. Tiere mit Kopf-, Maul-, Rücken- oder Beinverletzungen dürfen nicht zur Arbeit oder zum Reiten eingesetzt werden, wenn sie dadurch Schmerzen erleiden können.

**(7)** Bei der Einhuferhaltung müssen zudem folgende Bestimmungen beachtet werden:

- a) eine Nasenbremse darf nur bei aggressiven Tieren oder, im Bedarfsfall, für tierärztliche Behandlungen verwendet werden,
- b) eine feste Martingale darf nur gemäß den geltenden Bestimmungen der internationalen und nationalen Pferdesportorganisationen verwendet werden,
- c) Einhufer dürfen erst ab dem vierten Lebensjahr zu Sportwettkämpfen zugelassen werden. Diese Bestimmung gilt nicht für Zucht- und Profiveranstaltungen,
- d) trächtige oder laktierende Stuten dürfen sowohl im letzten Drittel der Trächtigkeit als auch in den ersten fünf Monaten mit Fohlen bei Fuß nicht bei Sportwettbewerben eingesetzt werden.  
[3\)](#)

**(8)** Pferde müssen gemeinsam mit Artgenossen gehalten werden, und zwar so, dass sie untereinander Sichtkontakt haben. Werden Decken verwendet, so darf dies weder ihr soziales Verhalten noch ihr Wohlempfinden oder ihre Gesundheit beeinträchtigen. [4\)](#)

2) Art. 15 Absatz 1 wurde so ersetzt durch Art. 1 Absatz 1 des [D.LH. vom 17. Juni 2014, Nr. 22.](#)

3) Art. 15 Absatz 7 wurde so ersetzt durch Art. 1 Absatz 2 des [D.LH. vom 17. Juni 2014, Nr. 22.](#)

4) Art. 15 Absatz 8 wurde so ersetzt durch Art. 1 Absatz 3 des [D.LH. vom 17. Juni 2014, Nr. 22.](#)

## Art. 16 (Hunde)

---

**(1)** Wer einen Hund hält, muss dafür sorgen, dass dieser vor allem im Welpenalter ausreichend Kontakt zu anderen Tieren und zu Menschen hat, damit das Tier ein soziales Verhalten erlernen kann und einem aggressiven Verhalten vorgebeugt wird.

**(2)** Hunde müssen sich je nach Rasse und Größe ausreichend bewegen können. Hunde, denen eine Bewegungsfläche von weniger als 20 Quadratmetern zur Verfügung steht oder die in geschlossenen Räumen gehalten werden, müssen täglich mindestens einmal ausgeführt werden.

**(3)** Im Freien gehaltenen Hunden muss eine ihrer Größe entsprechende trockene, vom Erdboden isolierte Unterkunft zur Verfügung stehen, die sie gegen Witterungseinflüsse schützt. Bei hohen Außentemperaturen muss ein schattiger Platz vorhanden sein sowie Wasser in ausreichender Menge.

**(4)** Hunde dürfen nur unter folgenden Bedingungen an der Kette gehalten werden:

- a) der Hund muss seinen Schlaf- und Futterplatz problemlos erreichen können und mindestens einmal täglich frei gelassen oder ausgeführt werden,

- b) bis zum 31. Dezember 2013 kann die Kette an einem Fixpunkt befestigt sein, muss aber mindestens fünf Meter lang und mit einem drehbaren Wirbel versehen sein,
- c) ab dem 1. Jänner 2014:
- 1) muss die Kette mindestens vier Meter lang sein und an einem mindestens vier Meter langen Laufdraht mit Laufkettenring und Drehwirbel angebracht sein; dem Hund müssen mindestens 20 Quadratmeter Bewegungsfläche zur Verfügung stehen,
  - 2) an der Kette gehaltene Hündinnen müssen sterilisiert sein.

**(5)** Bei der Hundehaltung dürfen folgende Geräte und Vorrichtungen weder verwendet noch angebracht werden: Stachel- oder Würgehalsbänder, Reizhalsbänder, chemische Duftstoffe freisetzende Vorrichtungen, an der Schnauze angebrachte Führungsleinen, elektrische Geräte und Geräte, die Geräusche erzeugen, einschließlich Ultraschall. Verboten sind auch alle anderen Geräte oder Vorrichtungen, die den Hund würgen oder ihm auf eine andere Art Schmerzen zufügen. Erlaubt sind ausschließlich Dressurpfeifen. Zum Einfangen streunender Hunde dürfen die zuständigen Behörden hingegen die erforderlichen Geräte verwenden.

**(6)** Unbeschadet der abweichenden Landesbestimmungen zur Jagdausübung ist es verboten, Hunde streunen zu lassen. Unbeschadet der Bestimmungen über die Tollwut müssen nicht an der Leine geführte Hunde auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in öffentlichen Park- und Gartenanlagen und in öffentlichen Gebäuden einen Maulkorb tragen. In öffentlichen Transportmitteln müssen die Hunde an der Leine geführt werden und einen Maulkorb tragen. Hunde kleiner Rassen müssen keinen Maulkorb tragen. Der Maulkorb muss so beschaffen sein, dass der Hund frei atmen kann und gleichzeitig die Sicherheit der Personen gewährleistet ist.

**(7)** Keine Maulkorb- und Leinenpflicht besteht für Wachhunde innerhalb der zu bewachenden Einrichtung, es sei denn, die Öffentlichkeit hat freien Zugang zur Einrichtung. Ebenfalls keine Maulkorb- und Leinenpflicht besteht für Jagd-, Hirten-, Lawinen- und Zivilschutzhunde während ihrer Arbeit, für Blindenführhunde, für Assistenzhunde, die zur Unterstützung von Personen mit Handicap oder von Personen mit sonstigen Pathologien abgerichtet sind, bei denen der Nutzen des Hundes erwiesen ist, für Sozialhunde im Rahmen von Pet-Therapien während der Arbeitssitzungen sowie für Militär- und Polizeihunde im Einsatz. Ausgenommen von der Maulkorb- und Leinenpflicht sind ebenso Hunde, die sich auf Flächen aufhalten, die von der Gemeinde eigens für den Auslauf von Hunden ausgewiesen sind. [5](#)

**(8)** Zur Vorbeugung gegen die Tollwut vermerkt der Tierärztliche Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes im Hundemelderegister laut Artikel 6 des Gesetzes sämtliche Fälle, in denen Hunde Menschen durch Biss einen Schaden zugefügt haben.

5) Art. 16 Absatz 7 wurde so ersetzt durch Art. 1 Absatz 4 des [D.LH. vom 17. Juni 2014, Nr. 22](#).

## **Art. 17 (Gefährliche Hunde und Maßnahmen zur Vorbeugung der Gefahren für Mensch, Tier und Sachen)**

---

**(1)** Als gefährlich gelten:

- a) Hunde, die, ohne selbst angegriffen oder provoziert worden zu sein, Menschen angreifen und einen Schaden zufügen oder verletzen, oder die einen anderen Hund trotz offensichtlicher Unterwerfungsgestik gebissen haben,
- b) Hunde mit einem unkontrollierbaren Instinkt, Wild oder Weidetiere zu hetzen oder zu reißen,
- c) Hunde, die, ohne selbst angegriffen oder provoziert worden zu sein, wiederholt Menschen in irgendeiner Form gefährdet haben.

**(2)** Der Tierärztliche Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebs führt das Verzeichnis der gefährlichen

Hunde laut Absatz 1. Er sorgt dafür, dass diese Hunde in einem eigenen Abschnitt des Hundemelderegisters eingetragen werden, mit dem jeweiligen Grund für die Gefährlichkeitserklärung. Der Tierärztliche Dienst stellt die Maßnahme, in der auch die daraus erwachsenden gesetzlichen Verpflichtungen angeführt sind, der Person zu, dessen Eigentum der Hund ist oder die ihn hält, sowie der Wohnsitzgemeinde der Person. Diese Informationen werden zudem auf Anfrage den Ordnungskräften zur Verfügung gestellt.

**(3)** Befindet sich ein nach Absatz 1 als gefährlich eingestuftes Hund an einem öffentlich zugänglichen Ort, so muss er einen Maulkorb tragen und an der Leine gehalten werden.

**(4)** Der Tierärztliche Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebs kann dem Eigentümer oder der Eigentümerin eines Hundes, der als gefährlich eingestuft wurde, weil er wiederholt Menschen angegriffen und verletzt hat, auch unter Berücksichtigung des zugefügten Schadens, zur Einschläferung innerhalb eines bestimmten Zeitraums raten. Folgt der Eigentümer oder die Eigentümerin diesem Rat nicht, so stellt der gebietszuständige Amtstierarzt oder die gebietsmäßig zuständige Amtstierärztin nach Artikel 11 Absatz 3 des Gesetzes fest, ob das Tier „so gehalten wird, dass die öffentliche Sicherheit nicht mehr gewährleistet ist“, damit die entsprechenden Maßnahmen laut Artikel 11 Absatz 2 des Gesetzes ergriffen werden können.

**(5)** Der Amtstierarzt oder die Amtstierärztin, der oder die für die Einrichtung laut Artikel 11 Absatz 2 des Gesetzes zuständig ist, entscheidet über die weiteren Maßnahmen, die für Hunde gemäß Absatz 4 zu ergreifen sind, wie Erziehungskurse, Kastration oder, an letzter Stelle, die Einschläferung.

## Art. 18 (Kaninchen)

---

**(1)** Kaninchen müssen täglich mit Wasser und grob strukturiertem Futter wie Heu oder Stroh versorgt werden; den Tieren müssen stumpfe Gegenstände zur Verfügung stehen, an denen sie nagen können.

**(2)** Jungtiere bis zu einem Alter von zwei Monaten dürfen in der Regel nicht einzeln gehalten werden.

## Art. 19 (Vögel)

---

**(1)** Käfige, in denen Vögel gehalten werden, müssen folgende Mindestmaße haben: Käfige mit maximal drei ausgewachsenen Tieren müssen je sechsmal so lang, breit und hoch sein wie das größte der darin lebenden Tiere, gemessen von der Schnabelspitze bis zur Schwanzspitze mit über den Rücken laufendem Maßband. Für jedes hinzukommende Tier muss der Käfig um 30 Prozent erweitert werden. Runde Käfige sind verboten.

**(2)** Von den im Absatz 1 angeführten Bestimmungen darf nur in folgenden Fällen abgewichen werden: bei Vogeltransporten, auf Märkten, bei vorübergehender Haltung zum Verkauf, bei ornithologischen Veranstaltungen und in der Vogelaufzucht. Auf Märkten, bei ornithologischen Veranstaltungen und in der Vogelaufzucht muss jedem einzelnen Tier soviel Bewegungsfreiraum zur Verfügung stehen, dass sich alle Tiere artgemäß niederlegen können.

**(3)** Es ist verboten, Vögel im Schaufenster zu halten, wenn sie keine Rückzugsmöglichkeit haben, ihre Nachruhe nicht gewährleistet ist, und wenn sie Erschütterungen, Lärm, großen Temperaturschwankungen und starkem Sonnenlicht ausgesetzt sind. Das Halten von Vögeln in Barbetrieben und Tanzlokalen ist verboten. Die Tiere dürfen nicht direkt Rauch, Lärm oder einer Menschenmenge ausgesetzt sein. Es ist zudem verboten, Vögel anzuketten.

**(4)** Vogelschnäbel dürfen nur gekürzt werden, um Kannibalismus zu vermeiden, und zwar so, dass die Tiere noch problemlos fressen können. Es ist verboten, Hilfsmittel zu verwenden, welche die Sehfähigkeit der Tiere verändern oder einschränken. Für die Tiere muss ausreichend Wasser und Futter vorhanden sein.

**(5)** Bei allen Vogelarten ist das Verschränken der Flügel verboten.

**(6)** Für Zucht- und Legetiere wie Haushühner, Truthühner und Perlhühner muss eine ausreichende Zahl geeigneter Sitzstangen vorhanden sein. Davon darf nur in Betrieben abgewichen werden, die Eier aus Bodenhaltung produzieren, sowie in der Geflügelzucht mit Bodenhaltung.

**(7)** Das Halten von Geflügel in Batterien ist verboten. In Volieren darf Geflügel maximal auf drei Ebenen gehalten werden, einschließlich des Stallbodens. Alle Ebenen oberhalb des Stallbodens müssen mit einem Kotband versehen sein.

**(8)** Hühnerställe für Legehennen müssen im Inneren des Gebäudes einen Scharrraum haben, der mit Streumaterial wie Stroh, Holzspänen, Sand oder Torf bedeckt ist. Der interne Scharrraum muss mindestens ein Drittel der Stallfläche betragen. Die Sitzstange für die Tiere muss pro Tier mindestens 15 Zentimeter lang sein und der horizontale Abstand zwischen den Sitzstangen auf einer Ebene muss mindestens 30 Zentimeter betragen. Bei mindestens 50 Prozent der Sitzstangen muss der Mindestabstand von jeglichem Hindernis oberhalb und unterhalb der Sitzstange mindestens 35 cm betragen.

**(9)** Es ist verboten, Pfauen ständig im Käfig zu halten, ohne Bewegungsmöglichkeit, außerhalb des Käfigs.

**(10)** Es ist verboten, Eier aus der Brut von Papageien zu entfernen, um die Produktion zu steigern. Nur entwöhnte Jungvögel dürfen von ihren Eltern getrennt werden. Sozial lebende Papageienarten, das heißt alle Papageienarten, die in der freien Natur gewöhnlich im Schwarm, als Paar oder im Familienverband leben, dürfen nicht als Einzeltiere gehalten werden. Papageien dürfen nur mit anderen Papageien gehalten werden, die aus demselben Herkunftsgebiet stammen; Tiere, die zusammen gehalten werden, müssen sich untereinander vertragen. Vorzugsweise sollten es Tiere derselben Art oder Unterart sein, je ein männliches und ein weibliches. In jedem Fall muss für eine stressfreie Gemeinschaftshaltung gesorgt werden.

**(11)** In Papageivolieren und Papageikäfigen dürfen keine Plastikfußstangen verwendet werden. Für die Fußstangen müssen verträgliche unbehandelte Naturhölzer mit unterschiedlichen Durchmessern verwendet werden. Außerdem müssen die Volieren und Käfige so ausgerüstet sein, dass sich die Tiere beschäftigen können. Die Art und Zusammensetzung des Futters muss den natürlichen Fressgewohnheiten der jeweiligen Gattung nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen. Es ist verboten, die Tiere zur Umstellung auf bestimmte einseitige Futterarten zu zwingen, um eine bessere Kotkonsistenz zu erzielen.

**(12)** Enten muss eine leicht erreichbare Badeeinrichtung zur Verfügung stehen. Es ist verboten, Enten Wasser zu entziehen, um die Mauser herbeizuführen.

## **Art. 20 (Fische und Krustentiere)**

---

**(1)** Es ist verboten, Fische und Krustentiere in trüben oder sauerstoffarmen Gewässern zu halten und sie auf Märkten, bei Festen, in Vergnügungsparks oder bei sonstigen Veranstaltungen als Ziel zu verwenden.

## Art. 21 (Reptilien und Schildkröten)

---

**(1)** Reptilien müssen artgerecht gehalten und vielseitig gefüttert werden. Aufbau und Größe eines Terrariums müssen der Größe, dem Bewegungsbedürfnis und dem eventuellen Territorialverhalten der darin gehaltenen Tiere angepasst sein. Die Tiere müssen die Möglichkeit haben, sich innerhalb des Terrariums an einen Ort zurück zu ziehen, an dem sie unbeobachtet sind. Die Ausstattung des Terrariums muss den Lebensgewohnheiten der darin gehaltenen Arten entsprechen.

**(2)** Landschildkröten muss eine Grundfläche zur Verfügung stehen, die mindestens achtmal so lang und mindestens viermal so breit ist wie die Rückenpanzerlänge der größten Schildkröte. Ab dem fünften Tier wird diese Fläche für jedes weitere Tier um 20 Prozent erweitert. Der Wasserteil für Sumpfschildkröten muss mindestens fünfmal so lang und mindestens dreimal so breit sein wie die Rückenpanzerlänge der größten Schildkröte. Es muss ein ausreichend großer Landteil vorhanden sein, auf dem der Panzer der gehaltenen Tiere vollständig trocknen kann. Die Wassertiefe muss mindestens viermal der Höhe der größten Schildkröte entsprechen.

**(3)** Von den Bestimmungen laut Absatz 2 kann nur während der Winterruhe abgewichen werden.

## Art. 22 (Bestimmungen für alle Tierarten)

---

**(1)** Bei Ausstellungen und Märkten muss, unabhängig vom Ausstellungszweck, für eine artgerechte Unterbringung der ausgestellten Tiere gesorgt werden. Die Tiere müssen, auch im Hinblick auf die klimatischen Bedingungen, artgerecht gehalten werden. Tiere dürfen ausschließlich von einem Tierarzt oder einer Tierärztin nach vorheriger Anästhesie kastriert werden; die diesbezüglichen gemeinschaftlichen Bestimmungen bleiben aufrecht.

**(2)** Krallen dürfen bei allen Tierarten nur aus gesundheitlichen Gründen entfernt werden.

**(3)** Verboten sind sämtliche Eingriffe, welche die Möglichkeit von Tieren einschränken oder unterbinden, Schmerz zu äußern, wie die Beeinträchtigung der Stimm- oder Gehörorgane.

**(4)** Das Kupieren von Ohren und Schwanz aus ästhetischen Gründen sowie, bei Vögeln, von Flügeln, ist verboten.

**(5)** Für die nicht ausdrücklich angeführten Tierarten gelten, sofern anwendbar, die Bestimmungen der vorherigen Absätze.

## Art. 23 (Handel mit Heimtieren)

---

**(1)** Wer im Zoofachhandel ein Heimtier verkauft, muss den Käufer oder die Käuferin über die artgerechte Haltung, die richtige Ernährung und die Lebensgewohnheiten des betreffenden Tieres informieren, es sei denn, der Käufer oder die Käuferin ist bereits ausreichend informiert.

**(2)** Wer Heimtiere zu kommerziellen Zwecken züchtet oder hält, muss alle Ein- und Ausgänge in ein Register eintragen, das auch nur auf Datenträger geführt werden kann und mindestens wöchentlich aktualisiert werden muss. Aufrecht bleiben die Bestimmungen über den Besitz der für die Ausübung der jeweiligen Tätigkeit erforderlichen Kompetenzen oder eine nachweisliche Erfahrung im betreffenden Bereich, die Bestimmungen über die individuellen Datenbanken der verschiedenen vermarkteten Tierarten und die veterinärpolizeilichen Bestimmungen über die

## Art. 24 (Labestationen)

---

**(1)** Stellt die Veterinärbehörde bei der Kontrolle eines Tiertransports gravierende Mängel oder Verstöße gegen die Tierschutzbestimmungen fest, so ordnet sie an, dass die Tiere, sofern diese Möglichkeit besteht, in einer Labestation abgeladen, gepflegt und für eine bestimmte Zeit betreut werden. Wer gegen die Tierschutzbestimmungen verstoßen hat, muss dem Betreiber oder der Betreiberin der Labestation die angefallenen Kosten erstatten, bevor die Tiere abgeholt werden. Weist der Betreiber oder die Betreiberin nach, dass die Kosten nicht von der für den Verstoß verantwortlichen Person erstattet wurden, so werden sie vom Landestierärztlichen Dienst erstattet. Die für den Verstoß verantwortliche Person ist in diesem Fall verpflichtet, den Betrag direkt der Landesverwaltung zu erstatten.

## Art. 25 (Zirkusse und Wandervorstellungen)

---

**(1)** Die Betreiber von Zirkussen und Wandervorstellungen mit Wildtieren müssen die Kriterien einhalten, welche die wissenschaftliche Kommission CITES im Sinne von Artikel 6 Absatz 6 des Gesetzes vom 7. Februar 1992, Nr. 150, in geltender Fassung, festlegt.

## Art. 26 (Hundeausbildungseinrichtungen)

---

**(1)** Zur Eröffnung und Führung von Hundeausbildungseinrichtungen aller Art ist ein positives Gutachten des Tierärztlichen Dienstes des Südtiroler Sanitätsbetriebs erforderlich. Der Antrag auf das Gutachten, dem ein Fachbericht über die Räume und über die ausgeübte Tätigkeit beiliegen muss, wird beim oben genannten tierärztlichen Dienst gestellt. Auf Hundeabrichtungsplätzen muss eine ausreichende Zahl isolierter Boxen zur vorübergehenden Unterbringung der Hunde vorhanden sein

**(2)** <sup>6)</sup>

**(3)** <sup>2)</sup>

**(4)** Hundeausbildungs- und -trainingskurse dürfen nur von Personen gehalten werden, die eine mindestens fünfjährige Erfahrung in der Hundeausbildung nachweisen können.

**(5)** Es ist verboten, Hunden während der Ausbildung körperliche Schmerzen oder psychisches Leid zuzufügen. Hilfsmittel dürfen nur so verwendet werden, dass das Tier weder unnötige Schmerzen noch große Angst empfindet. Der Einsatz von Geräten, die Stromstöße versetzen, akustische Signale aussenden oder chemisch wirken ist verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind Dressurpfeifen und Umzäunungssysteme, wenn sie fachgerecht eingesetzt werden. Kranke, verletzte, hochträchtige, säugende oder alte Tiere dürfen nicht ausgebildet oder trainiert werden, es sei denn, eine entsprechende tierärztliche Erlaubnis liegt vor.

**(6)** Unbeschadet der veterinärpolizeilichen Bestimmungen müssen die Verantwortlichen der Hundeausbildungseinrichtungen die ihnen anvertrauten Hunde in ein Register eintragen. Das Register kann auch nur im Rahmen der elektronischen Datenverarbeitung geführt werden und muss täglich aktualisiert werden.

6) Art. 26 Absatz 2 wurde aufgehoben durch Art. 1 Absatz 5 des [D.L.H. vom 17. Juni 2014, Nr. 22.](#)

7) Art. 26 Absatz 3 wurde aufgehoben durch Art. 1 Absatz 5 des [D.L.H. vom 17. Juni 2014, Nr. 22.](#)

## 4. ABSCHNITT

### Tierschutzpolizei

---

#### Art. 27 (Tätigkeit und Koordinierung der Tierschutz-polizei)

---

**(1)** Die im Sinne von Artikel 15 Absatz 4 des Gesetzes mit der Koordinierung der Tierschutzpolizei beauftragte Vereinigung oder Körperschaft ernennt eine Person, die für die Stelle verantwortlich ist, die die Tierschutzpolizisten und Tierschutzpolizistinnen koordiniert. Ihr Name wird dem Tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebs und dem Landestierärztlichen Dienst mitgeteilt. Die mit der Koordinierung beauftragte Person ist für das Funktionieren des Dienstes verantwortlich. Sie hat in jedem Fall die Möglichkeit, einen Teil ihrer Aufgaben an andere Personen zu delegieren und andere mit dem Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdienst zu beauftragen.

**(2)** Sämtliche Meldungen, die beim Landestierärztlichen Dienst, beim Tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes, bei Tierschutzverbänden oder bei anderen öffentlichen Körperschaften eingehen, werden der Koordinierungsstelle laut Absatz 1 weitergeleitet. Der oder die Verantwortliche der Koordinierungsstelle weist den Tierschutzpolizisten und Tierschutzpolizistinnen ihre Einsätze zu und gibt den Zeitraum vor, innerhalb dessen sie abzuschließen sind; dabei wird die zeitliche Verfügbarkeit der Einsatzkräfte berücksichtigt sowie die Entfernung zwischen ihrem Wohnort und dem Einsatzort.

**(3)** Die Tierschutzpolizisten und Tierschutzpolizistinnen müssen die Koordinierungsstelle kontaktieren, wenn sie vor, während oder nach einem Einsatz fachliche Zweifel haben. Ist der oder die Verantwortliche der Koordinierungsstelle nicht in der Lage, die Zweifel auszuräumen, so holt er oder sie die notwendigen entsprechenden Informationen ein und leitet sie den Einsatzkräften weiter.

**(4)** Kann ein Tierschutzpolizist oder eine Tierschutzpolizistin einen Einsatz nicht innerhalb der bei Auftragserteilung vereinbarten Zeit abschließen, so muss er oder sie dies der Koordinierungsstelle melden. Der oder die Verantwortliche der Koordinierungsstelle trifft daraufhin sämtliche Maßnahmen, die notwendig sind, um den Einsatz so schnell wie möglich abzuschließen.

**(5)** Bei Dienstschluss füllen die Tierschutzpolizisten und Tierschutzpolizistinnen ein Einsatzprotokoll aus, in dem sie angeben, welchen Dienst sie verrichtet haben, wie groß der Zeitaufwand war, welche Entfernungen sie zurückgelegt haben und welche Verstöße festgestellt wurden. Im Protokoll wird auch der Name des Amtstierarztes oder der Amtstierärztin festgehalten, mit dem oder der eventuell zusammengearbeitet wurde sowie die diesbezügliche Stellungnahme. Eine Kopie des Einsatzprotokolls muss innerhalb von drei Arbeitstagen der Vereinigung oder Körperschaft laut Absatz 1 übermittelt werden, die für die Koordinierung der Tierschutzpolizei zuständig ist.

**(6)** Verstößt ein Tierschutzpolizist oder eine Tierschutzpolizistin gegen die dienstlichen Pflichten oder missachtet Anweisungen, so kann der Landestierärztliche Dienst ihn oder sie unverzüglich vom Dienst entheben und die Ernennung widerrufen. Die betroffene Person muss der mit der Koordinierung beauftragten Vereinigung oder Körperschaft den Dienstausweis, die Dienstkleidung und das Erkennungszeichen zurückgeben, welche daraufhin der zuständigen Tierschutzvereinigung übergeben werden.

**(7)** Tierschutzpolizisten und Tierschutzpolizistinnen müssen während der Dienstzeit lebens- unfall- und haftpflichtversichert sein; die Kosten dafür trägt die zuständige Tierschutzvereinigung. Ehrenamtlich tätige Tierschutzpolizisten und Tierschutzpolizistinnen haben Anrecht auf Erstattung der Kosten, die ihnen bei der Durchführung des Dienstes entstehen.

**(8)** Die Tierschutzpolizei trägt dazu bei, die Ziele der geltenden Tierschutzbestimmungen umzusetzen, indem sie einerseits die Bevölkerung aufklärt und sensibilisiert, und andererseits Verstöße gegen die Bestimmungen feststellt. Stellt die Tierschutzpolizei einen Verstoß fest, verständigt sie den Tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebs.

## **Art. 28 (Befähigungskurs)**

---

**(1)** Wer ehrenamtlich als Tierschutzpolizist oder Tierschutzpolizistin bei den Vereinigungen und Körperschaften laut Artikel 15 des Gesetzes mitarbeiten will, muss einen Befähigungskurs besuchen und die vorgeschriebene Abschlussprüfung bestehen.

**(2)** Veranstaltet wird der Befähigungskurs vom Landestierärztlichen Dienst auf Anfrage der mit der Koordinierung der Tierschutzpolizei beauftragten Vereinigung oder Körperschaft, die auch die Zahl der Personen mitteilt, die ausgebildet werden müssen, damit ein effizienter Dienst gewährleistet werden kann.

**(3)** Der Landestierärztliche Dienst organisiert den Befähigungskurs für die entsprechende Zahl von Auszubildenden im Sinne von Absatz 2, mit Unterstützung des tierärztlichen Dienstes des Südtiroler Sanitätsbetriebs und gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit den Vereinigungen und Körperschaften laut Artikel 15 des Gesetzes. Überschreitet die Zahl der Anträge auf Zulassung zum Kurs das Kontingent der Auszubildenden, so wird auf der Grundlage einer schriftlichen Zulassungsprüfung entschieden, wer am Kurs teilnimmt. Die Themen der Zulassungsprüfung sind die selben wie jene für den Kurs laut Absatz 5, die Prüfungskommission ist dieselbe wie jene laut Absatz 7.

**(4)** Für die Zulassung zum Befähigungskurs müssen die Kandidaten und Kandidatinnen die Bescheinigung über die Kenntnis der italienischen und der deutschen Sprache besitzen, die dem Abschluss der Mittelschule entspricht.

**(5)** Der Befähigungskurs umfasst mindestens 70 Unterrichtsstunden; davon müssen mindestens 20 Stunden praxisbezogen sein. Folgende Fächer werden unterrichtet:

- a) Elemente des Verfassungsrechts, unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsordnung der Autonomen Provinz Bozen,
- b) Elemente des Strafrechts und des Strafprozessrechts,
- c) Rechtsvorschriften über den Schutz der Tierwelt,
- d) Rechtsvorschriften über die Jagd in Zusammenhang mit dem Schutz der Tierwelt,
- e) Verfahrensvorschriften über die Verhängung von Geldbußen und Abfassen des entsprechenden Vorhaltungsprotokolls,
- f) die wichtigsten Infektionskrankheiten bei Tieren, die auch auf Menschen übertragen werden können,
- g) Grundlagen des Verhaltens von Tieren.

**(6)** Die Abschlussprüfung besteht aus einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung über die im Kurs behandelten Themen. Es werden nur Personen zugelassen, die wenigstens 70 Prozent der Kursstunden besucht haben. Zur mündlichen Prüfung wird zugelassen, wer bei der schriftlichen Prüfung eine Benotung von wenigstens sechs Zehnteln erlangt hat.

**(7)** Die Prüfungskommission besteht aus drei Lehrpersonen des Kurses und wird vom Direktor oder der Direktorin des Landestierärztlichen Dienstes ernannt.

**(8)** Wer die Abschlussprüfung des Befähigungskurses besteht, erhält die Eignung als Tierschutzpolizeianwärter/Tierschutzpolizeianwärtlerin. Um für die entsprechende Ernennung vorgeschlagen zu werden, muss der Anwärter oder die Anwärterin ein mindestens viermonatiges Praktikum bei einer Vereinigung oder Körperschaft laut Artikel 15 des Gesetzes mit Erfolg abschließen, unter Kontrolle der Stelle, die für die Koordinierung der Tierschutzpolizei verantwortlich ist.

**(9)** Wer außerhalb des Landesgebiets der Provinz Bozen mit Erfolg einen Befähigungskurs absolviert hat, kann beim Landestierärztlichen Dienst die Anerkennung dieser Ausbildung beantragen, um zum Tierschutzpolizisten oder zur Tierschutzpolizistin ernannt zu werden, sofern die subjektiven Voraussetzungen laut Artikel 15 Absatz 2 des Gesetzes gegeben sind und die Bescheinigung über die Kenntnis der italienischen und der deutschen Sprache gemäß Absatz 4 dieses Artikels nachgewiesen werden kann. Bei der Bewertung des Antrags prüft der Landestierärztliche Dienst, ob die Ausbildung der Antragstellenden hinsichtlich Inhalt und Stundenanzahl den Vorgaben von Absatz 5 entspricht.

**(10)** Der Landestierärztliche Dienst kann, im Rahmen seiner Zuständigkeiten laut Artikel 4 Absatz 1 Buchstabe d) des [Landesgesetzes vom 12. Jänner 1983 Nr. 3](#), in geltender Fassung, Aus- und Fortbildungskurse für das Personal laut Artikel 15 Absatz 1 des Gesetzes organisieren.

## **Art. 29 (Ernennung zum Tierschutzpolizisten oder zur Tierschutzpolizistin)**

---

**(1)** Der Landestierärztliche Dienst überprüft, ob die nach Artikel 15 Absatz 2 des Gesetzes zu ernennenden Personen die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen.

**(2)** Der Landestierärztliche Dienst überprüft zumindest alle fünf Jahre und immer dann, wenn er von veränderten Umständen erfährt, ob die ernannten Personen nach wie vor die vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllen.

## **5. ABSCHNITT Schlussbestimmungen**

---

### **Art. 30 (Aufhebung)**

---

**(1)** Das [Dekret des Landeshauptmanns vom 11. Juli 2005, Nr. 31](#), ist aufgehoben.

Dieses Dekret ist im Amtsblatt der Region kundzumachen. Jeder, dem es obliegt, ist verpflichtet, es zu befolgen und für seine Befolgung zu sorgen.

## **b) Decreto del Presidente della Provincia 8 luglio 2013, n. 19<sup>1)</sup>**

### **Regolamento di esecuzione in materia di protezione degli animali**

1)Pubblicato nel B.U. 16 luglio 2013, n. 29.

## **CAPO I**

### **Disposizioni generali**

---

#### **Art. 1 (Ambito di applicazione)**

---

**(1)** Il presente regolamento

- a) disciplina le modalità di funzionamento delle strutture destinate al ricovero di animali e le modalità di gestione dell'anagrafe canina;
- b) disciplina criteri vincolanti per la custodia degli animali;
- c) regola le modalità di tenuta del registro per la detenzione di cani a scopi commerciali e l'esercizio dei centri cinofili;
- d) stabilisce le modalità inerenti al coordinamento dell'attività delle guardie zoofile nonché all'istituzione di corsi abilitanti.

**(2)** Il presente regolamento dà quindi attuazione all'articolo 3, comma 7, all'articolo 6, comma 2, all'articolo 7, comma 2, all'articolo 11, comma 1, e all'articolo 15, comma 5, della [legge provinciale 15 maggio 2000, n. 9](#), e successive modifiche, recante "Interventi per la protezione degli animali e prevenzione del randagismo", di seguito denominata legge.

## **CAPO II**

### **Asili per la custodia di animali, pensioni per animali, canili e ricoveri per animali**

---

#### **Art. 2 (Asili per la custodia di animali)**

---

**(1)** Gli asili per la custodia di animali, le pensioni per animali, nonché i canili ed i ricoveri per animali devono essere realizzati in modo tale da rispondere alle specifiche necessità fisiologiche degli animali.

**(2)** Le dimensioni delle gabbie per cani, presenti nelle strutture di cui al comma 1, devono avere almeno le dimensioni minime fissate per gli stessi nell'accordo stipulato in data 6 febbraio 2003 tra il Ministero della Salute e le Regioni e Province Autonome di Trento e Bolzano in materia di benessere degli animali da compagnia e pet-therapy. La superficie delle gabbie prive di uno spazio esterno deve essere maggiorata di una superficie pari all'estensione prevista per il medesimo.

#### **Art. 3 (Ricoveri per animali)**

---

**(1)** I ricoveri per animali sono semplici strutture destinate ad accogliere per brevi periodi di tempo

e occasionalmente, per un massimo di cinque giorni, non più di tre animali della stessa specie. I ricoveri servono ad ospitare e curare gli animali trovati; possono essere allestiti in ambienti chiusi o in spazi all'aperto o trattarsi di semplici gabbie o recinti. Deve essere possibile effettuare una regolare pulizia e disinfezione e, all'occorrenza, isolarvi singoli animali.

**(2)** In attuazione dell'articolo 21 della [legge provinciale 22 ottobre 1993, n. 17](#), per l'istituzione di ricoveri per animali è necessario esclusivamente il parere positivo del Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige.

## **Art. 4 (Apertura di asili per la custodia di animali)**

---

**(1)** L'apertura di asili per la custodia di animali è subordinata al parere positivo del Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige, con cui viene anche fissato il numero massimo di animali ospitabili. La richiesta di parere va inoltrata al Servizio veterinario di cui sopra allegando una relazione tecnica descrittiva dei locali e dell'attività che si intende intraprendere. Chi apre o gestisce un asilo per la custodia di animali deve possedere le competenze necessarie all'esercizio della rispettiva attività o una comprovata esperienza nel settore; non deve inoltre aver riportato condanne definitive per la violazione di disposizioni inerenti la protezione degli animali.



Verwaltungsgericht Bozen - Urteil Nr. 20 vom 21.01.2004 - Ermächtigung zur Eröffnung einer Tierpension - Zuständigkeit des Bürgermeisters - Qualifizierung der Tätigkeit als landwirtschaftliche Nebentätigkeit einer Hundezucht

## **Art. 5 (Compiti degli asili per la custodia di animali)**

---

**(1)** Negli asili per la custodia di animali si provvede a:

- a) accudire gli animali presenti;
- b) effettuare i controlli veterinari ed i necessari trattamenti agli animali ospiti;
- c) sottoporre a sterilizzazione i cani ed i gatti ospiti in attuazione dell'articolo 4 della legge;
- d) identificare, tramite microchip, tutti i cani e i gatti non già identificati in tal modo; i relativi costi sono imputati al proprietario/alla proprietaria o alla persona affidataria dell'animale;
- e) restituire gli animali ai proprietari, fatta eccezione per i cani vaganti catturati, la cui restituzione avviene solo tramite il Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige;
- f) affidare gli animali senza proprietario a nuovi detentori o detentrici;
- g) effettuare controlli sul trattamento riservato agli animali da parte delle nuove persone detentrici;
- h) inserire dati aggiornati negli appositi registri e provvedere alla relativa gestione.

## **Art. 6 (Gestione degli asili per la custodia di animali)**

---

**(1)** Per la gestione di un asilo per la custodia di animali viene nominata una persona responsabile, il cui nominativo è comunicato al Servizio veterinario provinciale e al Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige.

**(2)** La gestione di un asilo per la custodia di animali deve garantire per lo meno la raccolta dei dati di seguito elencati, che vanno annotati in un apposito registro, in modo da rappresentare un quadro completo della situazione degli animali ospiti, comprensivo del numero degli animali giornalmente presenti e dei posti ancora disponibili:

- a) data di accettazione o di ingresso dell'animale;

- b) dati segnaletici dell'animale, quali specie, razza, età, colore, sesso;
- c) provenienza, indirizzo ed eventuale recapito telefonico del proprietario o della proprietaria precedente;
- d) numero di registrazione e di microchip per i cani e i gatti, nonché data di consegna;
- e) indirizzo e recapito telefonico della nuova persona detentrica, nonché data ed esito dei controlli eventualmente effettuati dopo la consegna dell'animale.

**(3)** Nel registro di cui al comma 2 vanno riportati data e tipo di trattamento terapeutico nonché intervento clinico eventualmente eseguiti sull'animale. Se un animale è sottoposto ad eutanasia, vanno annotati data e motivazioni per cui la stessa è stata praticata.

**(4)** Se il registro di cui al comma 2 viene redatto su supporto informatico, deve essere possibile, in ogni momento, procedere alla stampa dei dati ivi contenuti. I dati vanno conservati per almeno cinque anni per eventuali controlli.

## **Art. 7 (Accettazione ed affidamento degli animali)**

---

**(1)** Gli asili per la custodia di animali, di seguito denominati asili, possono accettare animali solo nel caso in cui il proprietario o la proprietaria sottoscriva una dichiarazione di rinuncia.

**(2)** Gli asili possono affidare gli animali esclusivamente a privati che siano in grado di detenerli in modo corretto e di garantire la sicurezza verso terzi.

**(3)** L'animale sequestrato o trasferito ai sensi dell'articolo 11 della legge, o per qualsiasi motivo, in un asilo, trascorsi 30 giorni, può essere affidato temporaneamente ad una nuova persona detentrica ai sensi dell'articolo 4, comma 8, della legge, sempre che il provvedimento con il quale è stato disposto il sequestro o il trasferimento non preveda diversamente. In caso di provvedimento giudiziario è necessario acquisire l'autorizzazione dell'autorità giudiziaria. L'autorità, che dispone il sequestro o il trasferimento dell'animale deve farsi carico delle spese e il proprietario o la proprietaria dell'animale deve provvedere al rimborso delle stesse.

**(4)** L'asilo può disporre l'affidamento di un animale ai sensi dell'articolo 4, comma 8, della legge qualora il proprietario o la proprietaria, decorsi trenta giorni dal ricevimento dell'avviso di ritiro, inoltrato con raccomandata con ricevuta di ritorno, non provveda al ritiro dell'animale. Entro 60 giorni dal ritrovamento dell'animale, il proprietario o la proprietaria precedente può ottenerne la restituzione solo previo rimborso delle spese sostenute dall'asilo ed eventualmente dalla nuova persona detentrica.

**(5)** La persona a cui sia stato affidato un animale ai sensi dell'articolo 4, comma 8, della legge può affidare definitivamente l'animale ad altre persone o strutture solo dopo aver contattato l'asilo.

## **Art. 8 (Misure igieniche negli asili per la custodia di animali)**

---

**(1)** Gli asili per la custodia di animali devono essere realizzati in modo tale da non arrecare alcun disturbo al vicinato a causa di eventuali rumori o odori. Deve essere inoltre possibile provvedere alla regolare pulizia e disinfezione degli ambienti, nonché, all'occorrenza, all'isolamento di singoli animali.

**(2)** Tutte le strutture e le attrezzature dell'asilo per animali devono essere di semplice manutenzione, facili da pulire e disinfettare. Gli ambienti devono essere protetti da roditori e insetti ed i relativi nidi vanno rimossi.

**(3)** Gli scarichi devono essere provvisti di sifoni per impedire il riflusso di acque di scarico e di cattivi odori. I giacigli degli animali devono essere realizzati in materiali facili da pulire.

**(4)** Le gabbie devono essere pulite in modo adeguato e disinfettate ad intervalli regolari con prodotti innocui per gli animali.

**(5)** I contenitori per l'acqua ed il cibo vanno puliti e lavati giornalmente; devono essere inoltre disinfettati qualora si sviluppino cattivi odori.

## **Art. 9 (Misure di profilassi medica negli asili per la custodia di animali)**

---

**(1)** Gli animali appena ricoverati devono essere tenuti in isolamento e sottoposti a visita medica del veterinario o della veterinaria responsabile della struttura, che praticherà loro le vaccinazioni di cui al comma 2, qualora non effettuate. Le misure di quarantena prescritte vanno seguite scrupolosamente.

**(2)** Cani e gatti possono lasciare il locale di isolamento ed essere accolti nella restante struttura solo in seguito all'accertamento dell'avvenuta vaccinazione contro le malattie infettive più diffuse. In tal caso è possibile prevedere la riduzione della quarantena. Ferme restando le vaccinazioni obbligatorie eventualmente prescritte dalle autorità veterinarie, di regola, i cani devono essere vaccinati contro il cimurro, l'epatite, la leptospirosi e la parvovirosi, i gatti invece contro la rinite virale del gatto e la parvovirosi.

## **Art. 10 (Informazioni sugli animali ospiti)**

---

1. Per conoscere le abitudini degli animali ospiti presso asili, ricoveri e canili ed evitare loro inutili sofferenze, i responsabili delle singole strutture acquisiscono le necessarie informazioni presso coloro che erano in contatto con gli stessi.



Verwaltungsgericht Bozen - Urteil Nr. 20 vom 21.01.2004 - Ermächtigung zur Eröffnung einer Tierpension - Zuständigkeit des Bürgermeisters - Qualifizierung der Tätigkeit als landwirtschaftliche Nebentätigkeit einer Hundezucht

## **CAPO III Detenzione di animali**

---

### **Art. 11 (Detenzione di animali adeguata alla specie)**

---

**(1)** Chi detiene un animale deve riservargli un trattamento adatto alla specie, deve seguirlo, alloggiarlo e nutrirlo regolarmente e in modo adeguato. Tenuto conto della specifica fisiologia dell'animale, va garantito un adeguato spazio vitale e di movimento; inoltre vanno create condizioni igieniche e climatiche idonee alla specie animale ospitata. Nessuno può far soffrire un animale o arrecargli senza motivo danni o ferite. Fatte salve le disposizioni vigenti in materia di protezione degli animali durante la macellazione, la soppressione degli animali può avvenire di norma solo mediante eutanasia ad opera di un medico veterinario. In casi eccezionali, e solo per risparmiare inutili sofferenze agli animali feriti, anche i guardiacaccia possono procedere al loro

abbattimento mediante colpo di grazia alla testa.

## **Art. 12 (Bovini)**

---

**(1)** I bovini possono essere ricoverati esclusivamente in ambienti adeguati, dotati di sufficiente ventilazione naturale o artificiale, con una temperatura e un grado di umidità e di illuminazione adeguati e un basso livello di gas tossici. Deve essere disponibile un posto sufficientemente spazioso che consenta agli animali, in base alle loro dimensioni, di stare sia in piedi che distesi; questo deve essere cosparso con stame adatto o con altro materiale morbido deformabile.

**(2)** Ai bovini tenuti costantemente legati deve essere data la possibilità, di quando in quando, di muoversi al di fuori della stalla, per quanto lo consentano la collocazione geografica dell'azienda agricola e le condizioni atmosferiche. Gli unghioni devono essere pareggiati e curati con regolarità ed in modo corretto. Per le vacche ciò deve essere fatto comunque almeno una volta all'anno.

**(3)** I trainer elettrici possono essere utilizzati solo per i bovini di età superiore a 18 mesi. A tale scopo si possono utilizzare solo attrezzi adatti che devono essere regolati secondo l'altezza dei singoli animali. In ogni caso non è consentito l'uso di normale filo elettrico o di filo elettrico per steccati da pascolo. Negli ultimi giorni di gestazione e fino ad una settimana successiva al parto il trainer elettrico deve essere spostato fino alla posizione superiore. È vietato l'uso di cortine elettriche, di fili elettrici posti in prossimità della testa, di catene elettriche sospese nonché di cavi sistemati tra un animale e l'altro e di trainer elettrici che limitano gli animali nei loro movimenti laterali.

**(4)** Nelle stalle a stabulazione libera i passaggi devono essere sufficientemente ampi e disposti in maniera tale da consentire il passaggio contemporaneo di due animali appaiati. Inoltre, nelle stalle a stabulazione libera deve essere presente un settore sufficientemente ampio in cui ricoverare gli animali ammalati o prossimi al parto. Ad ogni animale deve essere riservato uno spazio sufficiente per l'assunzione del cibo; deve essere inoltre disponibile un numero sufficiente di mangiatoie e una lettiera per ogni animale.

**(5)** I bovini tenuti costantemente all'aperto, devono avere a disposizione un'area di riposo coperta, riparata dal vento, asciutta e cosparsa di stame, di dimensioni tali da consentire contemporaneamente a tutti gli animali di riposare indisturbati. Il pavimento dell'area su cui sono posizionati stabilmente la mangiatoia e l'abbeveratoio deve essere compatto. Il presente comma non si applica agli alpeggi.

**(6)** Sia durante il trasporto che in stalla i bovini non possono essere legati solo per le corna o con l'anello nasale.

**(7)** I bovini con e senza corna possono essere trasportati assieme e stare vicini nello stesso mezzo di trasporto solo se provengono dallo stesso gruppo.

**(8)** La decornazione mediante sostanze corrosive è vietata.

**(9)** L'allattamento dei vitelli con il latte o surrogati di latte deve avvenire con un succhiotto espressamente previsto per tale scopo o con altra attrezzatura adatta. I vitelli devono essere ricoverati su stame o su altra superficie idonea.

## **Art. 13 (Ovini e caprini)**

---

**(1)** Per gli ovini e i caprini tenuti costantemente legati deve essere prevista, durante i mesi estivi, la possibilità di muoversi all'aperto. Devono essere inoltre disponibili aree di riposo sufficientemente ampie rispetto alle dimensioni dei singoli animali, che vanno cosparse con stame o con altro materiale morbido deformabile. Le pecore da lana vanno tosate almeno una volta all'anno.

## **Art. 14 (Suini)**

---

**(1)** I suini devono essere ricoverati in una stalla adatta alle loro dimensioni e non vanno tenuti costantemente al buio. Deve essere disponibile una illuminazione adeguata, naturale o artificiale, per almeno otto ore al giorno e deve essere inoltre previsto il regolare ricambio d'aria.

**(2)** I box e i posti singoli destinati a scrofe da riproduzione e verri possono essere dotati di pavimento fessurato o forato per non più della metà della superficie e per non oltre i due terzi in caso di ricovero di suinetti. Per il riposo degli animali deve essere presente un'area sufficientemente pulita e spaziosa, adeguata alle loro dimensioni e priva di pavimento fessurato o forato. I suini devono disporre di materiale adatto, come paglia, foraggio o altro, con cui potersi distrarre.

**(3)** Gli animali vanno controllati almeno una volta al giorno e nutriti in maniera sufficiente. Inoltre gli abbeveratoi devono contenere una quantità sufficiente di acqua o di altro liquido adatto.

**(4)** Le mangiatoie devono essere disposte in modo tale da consentire a tutti gli animali di accedere contemporaneamente al cibo. Gli animali particolarmente aggressivi o che presentano uno sviluppo ritardato vanno allontanati dal gruppo e accuditi separatamente.

**(5)** Alcuni giorni prima del parto e almeno nelle due settimane successive deve essere messo a disposizione degli animali uno stame adatto.

**(6)** I suini devono essere detenuti in modo tale da potersi girare senza impedimenti all'interno dei box o nelle aree di detenzione. Unica eccezione è prevista per le scrofe nel periodo compreso fra una settimana prima del parto e le due settimane successive.

## **Art. 15 (Equidi)**

---

**(1)** Gli equidi possono essere tenuti costantemente legati solo per motivi sanitari o comportamentali. Essi possono essere tenuti temporaneamente legati esclusivamente allo scopo di cure, durante la monta o in occasione di manifestazioni sportive, di tempo libero, culturali o allevatoriali. <sup>2)</sup>

**(2)** Gli stalloni da monta devono essere ricoverati in box sufficientemente spaziosi; devono avere la possibilità di muoversi all'aperto e non vanno tenuti legati.

**(3)** Le lettiere degli equidi devono essere cosparse con una quantità sufficiente di stame adatto.

**(4)** Nella detenzione all'aperto deve essere disponibile per tutti gli animali una protezione adatta che li ripari dagli agenti atmosferici. Anche un riparo naturale costituito da alberi, arbusti, rocce o simili è considerato adeguato, a condizione che il terreno sia compatto. Gli zoccoli devono essere pareggiati con regolarità e in modo corretto ed eventualmente ferrati. Le femmine gravide vanno tenute in box adatti al parto almeno a partire da tre settimane prima del parto e fino a tre

settimane dopo e in questo lasso di tempo non vanno tenute legate. I box da parto devono disporre di spazio sufficiente per consentire il parto, devono disporre di una lettiera adatta ed essere puliti.

**(5)** I box singoli devono essere di dimensioni tali da permettere all'animale di girarsi senza impedimenti.

**(6)** I finimenti quali briglie, sella ed altre attrezzature devono essere adattati individualmente ad ogni animale. Gli animali che presentano ferite alla testa, al muso, alla groppa o agli arti non possono essere impiegati per il lavoro o cavalcati, qualora tali attività siano fonte di sofferenza per gli stessi.

**(7)** Nella detenzione degli equidi devono essere rispettate inoltre le seguenti disposizioni:

- a) l'utilizzo del torcinaso è consentito solo per gli animali aggressivi o, in caso di necessità, per trattamenti veterinari;
- b) l'utilizzo delle martingale fisse è consentito solo ai sensi delle vigenti disposizioni stabilite dalle organizzazioni nazionali e internazionali per gli sport equestri;
- c) gli equidi sono ammessi a competizioni sportive soltanto a partire dal quarto anno di vita. Questa disposizione non trova applicazione per le manifestazioni allevatoriali e professionistiche;
- d) le femmine gravide o in lattazione non sono ammesse a competizioni sportive nell'ultimo trimestre della gravidanza e fino al quinto mese se con puledro sotto madre. <sup>3)</sup>

**(8)** I cavalli devono essere ricoverati insieme ad animali della stessa specie e detenuti in modo tale da avere un contatto visivo tra loro. L'utilizzo di coperte per i cavalli non deve influire negativamente sul loro comportamento sociale, sul loro benessere e sulla loro salute. <sup>4)</sup>

2) L'art. 15, comma 1, è stato così sostituito dall'art. 1, comma 1, del [D.P.P. 17 giugno 2014, n. 22](#).

3) L'art. 15, comma 7, è stato così sostituito dall'art. 1, comma 2, del [D.P.P. 17 giugno 2014, n. 22](#).

4) L'art. 15, comma 8, è stato così sostituito dall'art. 1, comma 3, del [D.P.P. 17 giugno 2014, n. 22](#).

## Art. 16 (Cani)

---

**(1)** Chi detiene un cane deve fare in modo che esso abbia, soprattutto da cucciolo, sufficienti contatti con persone e animali per consentirgli di raggiungere un adeguato livello di socializzazione e per prevenire comportamenti aggressivi futuri.

**(2)** La libertà di movimento deve essere adeguata alla razza e alla taglia del cane. I cani che hanno a disposizione una superficie di movimento inferiore ai 20 metri quadrati o vengono tenuti in ambienti chiusi, vanno portati a spasso almeno una volta al giorno.

**(3)** I cani tenuti all'aperto devono disporre di un ricovero asciutto ed isolato dal terreno, adatto alle loro dimensioni e al riparo dalle intemperie. In presenza di temperature esterne elevate deve essere sempre disponibile un posto ombreggiato e acqua a sufficienza.

**(4)** È consentito tenere legati i cani alla catena solo alle seguenti condizioni:

- a) l'animale deve comunque poter raggiungere senza problemi la cuccia ed il luogo dove viene deposto il cibo e deve essere lasciato libero o portato a spasso almeno una volta al giorno;
- b) fino al 31 dicembre 2013 la catena può essere legata ad un punto fisso, ma deve avere almeno una lunghezza di cinque metri ed essere munita di un giunto girevole;

c) a partire dal 1° gennaio 2014:

- 1) la catena deve essere lunga almeno quattro metri ed essere fissata tramite un anello scorrevole e un giunto girevole ad una fune di scorrimento di almeno quattro metri; il cane deve avere a disposizione una superficie di movimento di almeno 20 metri quadrati;
- 2) le cagne tenute alla catena devono essere sterilizzate.

**(5)** Nella detenzione di cani non si possono utilizzare né applicare i seguenti apparecchi e attrezzature: collari con punte acuminata, collari a strozzo o irritanti, guinzagli applicati al muso, apparecchi elettrici, apparecchi che emettono sostanze chimiche o segnali acustici, anche ad ultrasuoni. Sono inoltre vietati tutti gli apparecchi e le attrezzature finalizzati a provocare soffocamento o ad arrecare qualsiasi tipo di sofferenza all'animale. Gli unici strumenti ammessi sono i fischietti da addestramento. Per la cattura di cani vaganti è invece ammesso l'utilizzo degli apparecchi necessari da parte delle autorità competenti.

**(6)** Fatte salve le deroghe previste dalle norme provinciali vigenti per l'esercizio della caccia, non è consentito lasciar vagare i cani. Ferme restando le disposizioni inerenti alla profilassi della rabbia, i cani non tenuti al guinzaglio devono portare la museruola quando si trovano su strade e piazze pubbliche, in parchi, giardini ed edifici pubblici. Sui mezzi pubblici di trasporto i cani devono essere tenuti al guinzaglio e portare la museruola. L'obbligo della museruola non sussiste per i cani di piccola taglia. La museruola deve consentire al cane di respirare liberamente e garantire contemporaneamente l'incolumità delle persone.

**(7)** L'obbligo di museruola e di guinzaglio non sussiste per i cani da guardia all'interno della struttura da sorvegliare, sempre che non sia previsto libero accesso per gli estranei. L'obbligo di museruola e guinzaglio non sussiste inoltre per i cani da caccia, da pastore, da valanga e della protezione civile durante il loro lavoro, per i cani guida per ciechi, per i cani appositamente addestrati per l'assistenza a persone con disabilità o altre patologie rispetto alle quali l'utilità del cane è comprovata, per i cani sociali da pet therapy durante le sessioni di lavoro ed i cani militari e poliziotto in servizio. Non vi è infine alcun obbligo di museruola e guinzaglio all'interno delle aree cani espressamente predisposte dal comune. <sup>5)</sup>

**(8)** Ai fini della prevenzione della rabbia il Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige annota nell'anagrafe canina, di cui all'Art. 6 della legge, tutti gli episodi di morsi da cane registrati ai danni di persone.

5) L'art. 16, comma 7, è stato così sostituito dall'art. 1, comma 4, del [D.P.P. 17 giugno 2014, n. 22](#).

## **Art. 17 (Cani pericolosi e misure di prevenzione dei pericoli per le persone, gli animali e le cose)**

---

**(1)** Sono considerati pericolosi:

- a) i cani che, senza essere attaccati o provocati, aggrediscono e infliggono danni o lesioni alla persona o azzannano un altro cane nonostante il suo palese atteggiamento di sottomissione;
- b) i cani che manifestano un incontrollabile istinto di cacciare e uccidere animali selvatici o al pascolo;
- c) i cani che, in qualsiasi modo, senza avere subito alcuna aggressione o provocazione, mettono ripetutamente in pericolo delle persone;

**(2)** Il Servizio veterinario dell'Azienda Sanitaria dell'Alto Adige redige l'elenco dei cani pericolosi di cui al comma 1 e provvede alla loro iscrizione in un'apposita sezione dell'anagrafe canina, specificando i motivi che hanno condotto alla dichiarazione di pericolosità. Il Servizio veterinario notifica il relativo provvedimento, comprensivo dei riferimenti ai conseguenti obblighi di legge, alla

persona che risulta proprietaria o detentrica dell'animale nonché al comune di residenza della stessa. Tali dati sono messi altresì a disposizione delle forze dell'ordine, su richiesta.

**(3)** I cani classificati come pericolosi ai sensi del comma 1, nei luoghi accessibili al pubblico devono portare la museruola ed essere tenuti al guinzaglio.

**(4)** Nel caso di cani classificati come pericolosi per avere reiteratamente aggredito e ferito delle persone, il Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige, anche valutati i danni inferti, può consigliare ai proprietari di procedere, entro un determinato lasso di tempo, all'eutanasia. Se il proprietario o la proprietaria non provvede in tal senso, il veterinario ovvero la veterinaria ufficiale competente per territorio stabilisce ai sensi dell'articolo 11, comma 3, della legge se riconoscere nel caso specifico lo stato di "animale detenuto in modo tale da non garantire la pubblica sicurezza" ai fini dell'adozione dei provvedimenti di cui all'articolo 11, comma 2, della legge.

**(5)** Il veterinario o la veterinaria ufficiale competente per la struttura di cui all'articolo 11, comma 2, della legge, decide in merito ai successivi provvedimenti da adottare per i cani di cui al comma 4, quali ad esempio: la frequenza di corsi di rieducazione, la castrazione o, come ultima ipotesi, l'eutanasia.

## Art. 18 (Conigli)

---

**(1)** Gli animali devono essere riforniti giornalmente di acqua e foraggio tagliato grossolanamente, come fieno o paglia, e devono avere a disposizione materiale non appuntito, adatto da rosicchiare.

**(2)** Gli animali giovani fino all'età di due mesi non possono di regola essere tenuti da soli.

## Art. 19 (Volatili)

---

**(1)** Le gabbie destinate ad ospitare volatili devono avere le seguenti dimensioni minime: se destinate a non più di tre animali adulti, devono essere almeno sei volte più alte, più lunghe e più larghe rispetto alle dimensioni dell'animale più grosso ospitato al loro interno, misurato dalla punta del becco alla punta della coda e facendo scorrere il metro sopra la schiena. L'ampiezza della gabbia deve essere maggiorata del 30 per cento per ogni ulteriore animale ospitato. Sono vietate le gabbie di forma rotonda.

**(2)** È possibile derogare alle disposizioni di cui al comma 1 solo nei seguenti casi: per il trasporto dei volatili, in occasione dei mercati, nella detenzione temporanea a scopo di vendita e durante le mostre ornitologiche, nonché nell'allevamento. Nei mercati, durante le mostre ornitologiche e nella pratica di allevamento ogni volatile deve disporre in ogni caso di uno spazio sufficiente per potersi muovere e accovacciare secondo le specifiche esigenze della specie.

**(3)** È vietato detenere i volatili in vetrina se non sono garantite loro la possibilità di ritirarsi in un angolo appartato e la dovuta tranquillità durante la notte e se gli animali vengono esposti a scossoni e rumore, a grandi variazioni di temperatura e a forte irraggiamento solare. È altresì vietato detenere i volatili nei bar e nei locali da ballo. In ogni caso gli animali non devono essere direttamente esposti al fumo, al rumore o alla folla. È inoltre vietato tenere legati i volatili.

**(4)** Il becco può essere accorciato solo se necessario, al fine di evitare fenomeni di cannibalismo, e solo in maniera tale da consentire ai volatili di nutrirsi normalmente. È vietato l'utilizzo di strumenti che alterano o limitano la capacità visiva degli animali. Gli animali devono avere a disposizione sufficienti quantità di acqua e cibo.

**(5)** Per Tutte le specie volatili è vietato il blocco mediante incrocio delle ali.

**(6)** Gli animali da allevamento o da cova come polli, tacchini e faraone devono disporre di posatoi adeguati in numero sufficiente. Si può derogare a tali disposizioni solo nel caso di aziende di produzione di uova a terra o di allevamento di volatili a terra.

**(7)** È vietato detenere il pollame in batteria. Esso può essere detenuto in voliere, al massimo su tre livelli, compreso il pavimento della stalla. Tutti i livelli posti al di sopra del pavimento della stalla vanno dotati di un nastro per l'asporto delle feci.

**(8)** All'interno degli stalli destinati al ricovero delle galline da ovodeposizione deve essere disponibile una zona per il razzolamento, cosparsa di strame come paglia, trucioli di legno, sabbia o torba. L'estensione della zona di razzolamento all'interno degli stalli deve corrispondere ad almeno un terzo della superficie degli stalli stessi. Per i posatoi a disposizione delle galline va calcolata una lunghezza di almeno 15 centimetri per animale e una distanza orizzontale di almeno 30 centimetri tra i posatoi posti sullo stesso piano. Per almeno il 50 per cento dei posatoi va prevista una distanza minima di almeno 35 cm da qualsiasi ostacolo posto al di sopra o al di sotto del posatoio stesso.

**(9)** È vietato detenere permanentemente i pavoni in gabbia senza garantire loro la possibilità di muoversi all'esterno della stessa.

**(10)** È vietato rimuovere le uova dalle covate di pappagalli per aumentarne la produzione. Solo i piccoli già svezzati possono essere allontanati dai genitori. I pappagalli appartenenti a specie sociali, vale a dire tutte le specie che in natura vivono abitualmente in gruppo, in coppia o in nuclei familiari, non possono essere allevati singolarmente. I pappagalli vanno detenuti esclusivamente con altri pappagalli provenienti dagli stessi territori d'origine e comunque solo fra esemplari compatibili fra loro. Sono da preferire animali della stessa specie o sottospecie e di sesso opposto. Si deve in ogni caso avere cura di costituire gruppi di animali per i quali la convivenza non sia fonte di stress.

**(11)** Nelle voliere e nelle gabbie per pappagalli non vanno usati posatoi di plastica. I posatoi devono essere realizzati in legno naturale non trattato, ben tollerato e di diametro differente. Le voliere e le gabbie vanno altresì dotate di attrezzature per il passatempo degli animali. Il tipo e la composizione degli alimenti per pappagalli devono corrispondere alle abitudini alimentari delle singole specie, desunti dalle conoscenze scientifiche attuali. È vietato costringere gli animali ad una alimentazione diversa, di tipo unilaterale, al fine di migliorare la consistenza delle feci.

**(12)** Le anatre devono disporre di una struttura per il bagno facilmente raggiungibile. È vietato privare gli animali dell'acqua per provocare la muta.

## **Art. 20 (Pesci e crostacei)**

---

**(1)** È vietato detenere pesci e crostacei in acqua torbida o povera di ossigeno e utilizzarli per il tiro al bersaglio in occasione di mercati, feste, parchi di divertimento e ogni altra manifestazione.

## **Art. 21 (Rettili e tartarughe)**

---

**(1)** I rettili vanno detenuti in maniera adeguata alla specie e alimentati in maniera diversificata. La struttura e le dimensioni del terrario vanno adeguate alla grandezza, alle necessità di movimento e alle eventuali esigenze comportamentali degli animali ivi detenuti. Gli stessi devono avere la

possibilità di appartarsi in zone del terrario non esposte allo sguardo dei visitatori. L'attrezzatura del terrario deve essere adeguata alle abitudini di vita degli animali presenti.

**(2)** Le tartarughe di terra devono disporre di una superficie, la cui lunghezza e larghezza vanno calcolate moltiplicando, rispettivamente, per almeno otto volte e per almeno quattro volte la lunghezza della corazza della tartaruga più grande. A partire da cinque esemplari presenti, la superficie di cui sopra deve essere maggiorata del 20 per cento per ogni ulteriore animale. La zona acquatica delle tartarughe di palude deve presentare una lunghezza pari ad almeno cinque volte ed una larghezza pari ad almeno tre volte la lunghezza della corazza della tartaruga più grande. Deve essere disponibile una superficie di terra sufficientemente ampia da consentire una completa asciugatura della corazza degli animali presenti. La profondità dell'acqua deve essere almeno pari a quattro volte l'altezza della tartaruga più grande.

**(3)** Alle disposizioni di cui al comma 2 si può derogare soltanto nel periodo del letargo.

## **Art. 22 (Disposizioni valide per tutte le specie animali)**

---

**(1)** Durante le mostre e i mercati devono essere predisposti ricoveri adeguati alle esigenze delle diverse specie animali esposte, indipendentemente dallo scopo dell'esposizione. Gli animali devono comunque essere detenuti nel rispetto delle specifiche esigenze anche in riferimento alle condizioni climatiche. Fatte salve le disposizioni comunitarie vigenti, la castrazione degli animali può avvenire solo ad opera di medici veterinari e previa anestesia.

**(2)** L'asportazione delle unghie è consentita per tutte le specie animali solo qualora sia necessaria per motivi sanitari.

**(3)** Sono vietati gli interventi atti a limitare o impedire il manifestarsi di uno stato di sofferenza, quali la menomazione degli organi vocali ed uditivi.

**(4)** Sono vietate le mutilazioni di carattere estetico delle orecchie e della coda nonché il taglio delle ali agli uccelli.

**(5)** Per le specie animali non espressamente menzionate si applicano, in quanto compatibili, le disposizioni contenute nei precedenti commi.

## **Art. 23 (Commercio di animali d'affezione)**

---

**(1)** In occasione della vendita di animali d'affezione nei negozi per animali, i commercianti devono informare i clienti sulle corrette modalità di detenzione degli animali acquistati, nonché sul tipo di alimentazione e sulle abitudini di vita dei medesimi, qualora dette informazioni non siano già sufficientemente note ai clienti stessi.

**(2)** Gli allevatori o i detentori di animali d'affezione per scopi commerciali devono annotare le entrate e le uscite in un apposito registro, che può essere tenuto anche solo su supporto informatico e deve essere aggiornato almeno settimanalmente. Sono fatte salve le disposizioni relative al possesso delle competenze necessarie all'esercizio della rispettiva attività o di una comprovata esperienza nel settore, le disposizioni inerenti alle anagrafi individuali relative alle diverse specie animali commercializzate nonché le norme di polizia veterinaria relative alla rintracciabilità degli animali.

## Art. 24 (Centri di ristoro temporaneo)

---

**(1)** Qualora, nel corso dei controlli eseguiti su trasporti di animali, vengano accertate gravi irregolarità o violazioni delle norme per la protezione degli animali, l'autorità veterinaria dispone, ove possibile, il trasferimento degli animali in centri di ristoro temporaneo, dove possono essere opportunamente assistiti. Chi ha violato le norme sulla protezione degli animali deve rimborsare le relative spese al gestore del centro prima di ritirare gli animali. Il Servizio veterinario provinciale provvede a rimborsare il gestore del centro di ristoro temporaneo che dimostri di non essere stato in grado di riscuotere gli importi presso chi ha commesso la violazione. In tal caso la persona responsabile della violazione è chiamata a rifondere i suddetti importi direttamente all'Amministrazione provinciale.

## Art. 25 (Circhi e spettacoli viaggianti)

---

**(1)** I gestori di circhi e spettacoli viaggianti con a seguito animali selvatici devono rispettare i criteri fissati dalla Commissione scientifica CITES ai sensi dell'Art. 6 (, comma 6, della legge 7 febbraio 1992, n. 150, e successive modifiche.

## Art. 26 (Centri cinofili)

---

**(1)** L'apertura e la gestione di centri cinofili di qualsiasi genere sono subordinate al parere favorevole del Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige. La richiesta di parere viene inoltrata al Servizio veterinario di cui sopra, allegando una relazione tecnica descrittiva dei locali e dell'attività che si intende intraprendere. Sui campi di addestramento per cani deve essere presente un numero sufficiente di box isolati per la temporanea custodia dei cani.

**(2)** <sup>6)</sup>

**(3)** <sup>7)</sup>

**(4)** I corsi di educazione e di addestramento per cani possono essere tenuti solo da persone in possesso di un'attestata esperienza almeno quinquennale nella conduzione di corsi di addestramento cinofilo.

**(5)** Durante l'addestramento è vietato utilizzare metodi che arrechino dolore o sofferenze ai cani. L'utilizzo di strumenti è consentito solo in modo da non arrecare inutili sofferenze o incutere terrore all'animale. È vietato l'uso di attrezzi che inviano impulsi elettrici, emettono segnali acustici o agiscono tramite agenti chimici. In deroga al divieto sono consentiti fischietti da addestramento e sistemi di recinzione opportunamente predisposti. Gli animali ammalati, feriti, in fase di gestazione avanzata, i cuccioli lattanti e gli animali anziani non possono essere coinvolti in attività di educazione e di addestramento, salvo diversa attestazione veterinaria.

**(6)** Ferme restando le disposizioni di polizia veterinaria, i responsabili dei centri cinofili devono annotare in un apposito registro i cani a loro affidati. Il registro può essere tenuto anche solo su supporto informatico e deve essere aggiornato giornalmente.

6) L'art. 26, comma 2, è stato abrogato dall'art. 1, comma 5, del [D.P.P. 17 giugno 2014, n. 22](#).

7) L'art. 26, comma 3, è stato abrogato dall'art. 1, comma 5, del [D.P.P. 17 giugno 2014, n. 22](#).

## CAPO IV

### Guardie zoofile

---

#### Art. 27 (Attività e coordinamento delle guardie zoofile)

---

- (1)** L'associazione o ente preposto al coordinamento delle guardie zoofile ai sensi dell'Art. 15, comma 4, della legge, nomina una persona responsabile del servizio di coordinamento delle guardie zoofile e ne comunica il nominativo al Servizio Veterinario dell'Azienda Sanitaria dell'Alto Adige e al Servizio veterinario provinciale. La persona incaricata del coordinamento è responsabile del funzionamento del servizio. Essa ha in ogni caso la facoltà di delegare parte dei suoi compiti ad altre persone e di affidare ad altri l'incarico per il servizio notturno e per il servizio domenicale e festivo.
- (2)** Tutte le segnalazioni che pervengono al Servizio veterinario provinciale, al Servizio Veterinario dell'Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, alle associazioni per la protezione degli animali, nonché ad altri enti pubblici vengono trasmesse al servizio di coordinamento di cui al comma 1. La persona responsabile del servizio assegna alle guardie zoofile gli incarichi con gli interventi da eseguire stabilendo il tempo massimo entro il quale gli stessi devono essere eseguiti, tenuto conto della disponibilità di tempo della singola guardia zoofila nonché della distanza della sua abitazione dal luogo degli interventi.
- (3)** Le guardie zoofile devono contattare il servizio di coordinamento in caso di dubbi o incertezze di carattere tecnico prima, durante o dopo l'esecuzione di un intervento. Se il o la responsabile del servizio di coordinamento non fosse in grado di fare chiarezza relativamente alle incertezze prospettate, deve assumere i contatti necessari ad ottenere gli opportuni chiarimenti, inoltrando successivamente le informazioni ricevute alle guardie zoofile.
- (4)** La guardia zoofila che non fosse in grado di portare a compimento un intervento entro il tempo concordato in sede di attribuzione dell'incarico, è tenuta a darne comunicazione al servizio di coordinamento, il cui responsabile adotterà i provvedimenti necessari per una rapida soluzione dell'intervento.
- (5)** A conclusione del turno di servizio, le guardie zoofile redigono un verbale, indicando la tipologia dell'attività svolta, il tempo impiegato, le distanze percorse e le infrazioni accertate. Nel verbale è inoltre riportato il nome del veterinario o della veterinaria ufficiale che ha eventualmente collaborato ed il relativo parere. Una copia del verbale deve essere inoltrata entro 3 giorni lavorativi all'associazione o ente preposto al coordinamento delle guardie zoofile di cui al comma 1.
- (6)** In caso di infrazione agli obblighi di servizio o di inosservanza degli ordini di servizio, il Servizio veterinario provinciale può sospendere la guardia zoofila con effetto immediato e disporre la revoca della relativa nomina. Le guardie zoofile colpite dai suddetti provvedimenti sono tenute a restituire all'associazione o ente preposto al coordinamento la tessera di servizio, l'uniforme ed il distintivo, che saranno trasmessi alla competente associazione per la protezione degli animali.
- (7)** Durante il servizio le guardie zoofile devono essere assicurate sulla vita, contro gli infortuni e per la responsabilità civile. I relativi oneri sono a carico delle competenti associazioni. Le guardie zoofile che prestano volontariamente la loro opera hanno diritto al rimborso delle spese vive sostenute nell'espletamento del servizio.
- (8)** Le guardie zoofile contribuiscono al perseguimento degli obiettivi della normativa vigente sulla protezione degli animali sia attraverso un'opera di informazione e di sensibilizzazione della

popolazione sia accertando eventuali violazioni di legge. Accertata la violazione, le guardie zoofile sottopongono il caso al Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige.

## **Art. 28 (Corso abilitante)**

---

**(1)** Chi intende svolgere servizio di volontariato in qualità di guardia zoofila presso le associazioni o gli enti di cui all'Art. 15 (della legge deve avere frequentato un corso abilitante e superato il prescritto esame finale.

**(2)** Il corso abilitante è organizzato dal Servizio veterinario provinciale su richiesta dell'associazione o ente preposto al coordinamento delle guardie zoofile che comunica anche il numero di persone da formare ritenuto necessario per garantire un efficace servizio.)

**(3)** Il Servizio veterinario provinciale organizza il corso abilitante per il corrispondente numero di persone da formare ai sensi del comma 2, con il sostegno del Servizio veterinario dell'Azienda sanitaria dell'Alto Adige e l'eventuale coinvolgimento delle associazioni o degli enti di cui all'articolo 15 della legge. Qualora il numero di richieste di ammissione al corso superi il numero di persone da formare, l'accesso al corso è regolato da apposito esame d'ammissione scritto. Le materie sulle quali verte l'esame d'ammissione sono le stesse previste per il corso di cui al comma 5 e la commissione d'esame è la stessa di cui al comma 7.

**(4)** Per l'ammissione al corso abilitante, i candidati e le candidate devono essere in possesso dell'attestato di conoscenza delle lingue italiana e tedesca riferito al diploma di licenza di scuola secondaria di primo grado.

**(5)** Il corso abilitante prevede almeno 70 ore di lezione, di cui almeno 20 devono essere di natura pratica. Il corso verte sulle seguenti materie:

- a) elementi di diritto costituzionale con particolare riguardo all'ordinamento della Provincia autonoma di Bolzano;
- b) elementi di diritto penale e di procedura penale;
- c) normativa sulla protezione degli animali;
- d) normativa sull'attività venatoria in relazione alla protezione degli animali;
- e) norme di procedura per l'applicazione di sanzioni amministrative e redazione del relativo processo verbale di contestazione;
- f) principali malattie infettive degli animali trasmissibili all'uomo;
- g) nozioni sul comportamento degli animali.

**(6)** L'esame finale consiste in una prova scritta ed una orale riguardanti le materie oggetto del corso. Sono ammessi all'esame solamente i corsisti che hanno frequentato almeno il 70 per cento del monte ore complessivo del corso. È ammesso alla prova orale chi ha superato la prova scritta con il punteggio minimo di sei decimi.

**(7)** La commissione esaminatrice è composta da tre docenti del corso ed è nominata dal Direttore o dalla Direttrice del Servizio veterinario provinciale.

**(8)** Chi supera l'esame finale del corso abilitante acquisisce l'idoneità ad aspirante guardia zoofila e, per essere proposto o proposta per la relativa nomina, deve effettuare con successo un periodo di tirocinio della durata di almeno quattro mesi presso un'organizzazione o un ente di cui all'articolo 15 della legge, sotto controllo del servizio di coordinamento delle guardie zoofile.

**(9)** Chi ha frequentato con successo un corso abilitante al di fuori del territorio della Provincia di Bolzano e possiede i requisiti soggettivi di cui all'articolo 15, comma 2, della legge nonché

l'attestato di conoscenza delle lingue italiana e tedesca di cui al comma 4 del presente articolo, può richiedere al Servizio veterinario provinciale il riconoscimento della formazione ricevuta ai fini della nomina a guardia zoofila. Nella valutazione della richiesta il Servizio veterinario provinciale verifica che la formazione ricevuta dai richiedenti corrisponda per contenuti e numero di ore a quanto previsto dal comma 5.

**(10)** Il Servizio veterinario provinciale, nell'ambito delle proprie competenze di cui all'articolo 4, comma 1, lettera d), della [legge provinciale 12 gennaio 1983, n. 3](#), e successive modifiche, può organizzare corsi di formazione e aggiornamento del personale di cui all'articolo 15, comma 1, della legge.

## **Art. 29 (Nomina a guardia zoofila)**

---

**(1)** Il Servizio veterinario provinciale verifica se le persone da nominare a guardia zoofila ai sensi dell'Art. 15 (, comma 2, della legge siano in possesso dei requisiti di legge. 2. Il Servizio veterinario provinciale verifica almeno ogni cinque anni ed ogni qualvolta abbia notizia di nuovi fatti sopravvenuti, se le persone nominate a guardia zoofila siano ancora in possesso dei requisiti richiesti.)

## **CAPO V Disposizioni finali**

---

### **Art. 30 (Abrogazione)**

---

**(1)** Il [decreto del Presidente della Provincia 11 luglio 2005, n. 31](#), è abrogato.

Il presente decreto sarà pubblicato nel Bollettino Ufficiale della Regione. È fatto obbligo a chiunque spetti di osservarlo e di farlo osservare.